

Gind Sie allwissend?

Rein, gewiß nicht! Aber wenn Sie einmal Ihr Wissen prüfen und erweitern wollen, dann lesen Sie die folgenden Zeilen. Wir werden Ihnen in der nächsten Zeit an dieser Stelle noch mehr solcher kurzweiliger Fragen vorlegen.

- Wissen Sie.**
1. wie warm es morgens auf dem Mars- pol ist?
 2. wann der Spanische Krieg war?
 3. wieviel Meile der Tausendfüßler hat?
 4. wie schwer ein Schwergewichtler ist?
 5. wie stark eine Eisdecke sein muß, um schwere Artillerie tragen zu können?
 6. wieviel PS ein Herzschlag entwickelt?
 7. wie hoch die höchste im Laboratorium hergestellte Temperatur ist?
 8. was ein Deckelphosphor ist?
 9. wieviel Kubikmeter Erde beim Bau der Reichsautobahnen bis Anfang 1938 bewegt wurden?
 10. auf Grund welcher Ursachen die meisten Verkehrsunfälle geschehen?
 11. wieviel Betriebsstunden Lebensdauer ein Schiff hat?
 12. wie hoch der Goldmarkkurs am 1. 10. 1923 war?
 13. wieviel Statistiken möglich sind?
 14. wie alt eine Arbeitsbiene wird?
 15. wie lange eine Kuh zum Wiederkauen

einer Mahlzeit braucht?
 „Schlag nach!“, das Buch, das dies und 100 000 andere Dinge weiß, gibt folgende Antworten:

1. — 70 Grad Celsius;
2. der erste war 264—41 v. Chr.;
3. nicht 1000, sondern nur bis zu 278;
4. beim Bogen über 79,378 kg, beim Ringen über 87 kg;
5. mindestens 30 Zentimeter;
6. 0,003 PS;
7. rund 6000 Grad Celsius (Lichtbogen unter Druck);
8. ein Musikinstrument (Bariton-Oboe);
9. 250 Millionen Kubikmeter (Panama-Kanal: 20 Millionen Kubikmeter);
10. durch Nichtbeachten der Vorfahrt;
11. 100 000 Stunden;
12. 57 600 000 Papiermark;
13. eine Zahl, die weit über die Billionen hinausgeht!
14. 30—35 Tage;
15. 6—7 Stunden.

*) „Schlag nach!“, Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten. In Leinen 4.—RM. Verlag Bibliographisches Institut AG, Leipzig.

Wichtige Zahlen

zur Eröffnung des WSW 1938/39 im Gau Württemberg-Hohenzollern

(Schluß)

Am Tag der nationalen Solidarität aber standen auch im letzten Winter die Führer von Partei und Staat selbst auf der Straße, an der Spitze unserer Gauleiter. Unsere Württemberger sollten ihnen in hohem Maße an diesem Tage ihre Anerkennung für die geleistete Arbeit und Spenden

RM. 404 214,26,

das heißt um 25,67 Prozent mehr als im Vorjahr.

Unsere schwäbischen Hausfrauen gaben dem WSW im Winter 1937/38 allein in der Pfundspende 1 827 619 Pfunde Lebensmittel im Werte von RM. 527 086,20. Das bedeutet eine Steigerung von 39,47 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Winterhilfswerk 1937/38 verteilte im Gau Württemberg-Hohenzollern an seine Berechtigten unter anderem:

75 990,22 Doppelzentner Kartoffeln, 8 006,10 Doppelzentner Mehl, 230,96 Doppelzentner Brot, 1994,72 Doppelzentner Fleisch und Fleischwaren, 2099,90 Doppelzentner Milch, Fischfilet und Fischkonserven, 781,88 Doppelzentner Butter und Fett, 992,48 Doppelzentner Gemüse, Gemüsekonserven und Feldfrüchte, 1090,09 Doppelzentner Hülsenfrüchte, 804,27 Doppelzentner Äpfel, 1464,55 Doppelzentner Äpfel und Obstwaren, 1759,85 Doppelzentner Grieß, Grünkern, Hafersflocken, Reis und Suppenmehl.

Alle im letzten WSW im Württemberg verteilten Lebensmittel und zwar 105 363,28 Doppelzentner im Werte v. RM. 3 342 196,09 füllten 527 geschlossene Güterwagen. Mit diesen Lebensmitteln könnten sich sämtliche Einwohner der Stadt Weiblingen auf den Fildern ein ganzes Jahr lang ausreichend ernähren.

Allein die im letzten Winter in unserem Gau verteilten 151 860,44 Zentner Kartoffeln brauchen zum Transport 380 geschlossene Güterwagen. Verbraucht ein Haushalt im Jahr durchschnittlich 5 Zentner Kartoffeln, so würden diese verteilten Kartoffeln ein Jahr lang für sämtliche Haushaltungen der Kreise Dechingen und Tübingen ausreichen.

Das WSW 1937/38 verteilte im Gau Württemberg-Hohenzollern 358 753 Doppelzentner Kohlen im Werte von RM. 1 075 896,43, die in 1794 offenen Güterwagen angeliefert wurden. Da ein Güterwagen 980 Meter lang ist, ergäben diese mit WSW-Kohlen gefüllten Güterwagen einen Güterzug von 17,58 Kilometer Länge.

Aleidung und Wäsche erhielten die Berechtigten Württembergs und Hohenzollerns im vergangenen WSW für RM. 2 858 899,16.

Die vom WSW 37/38 im Württemberg ausgegebenen Karten für Theater, Konzerte und Kinos und zwar insgesamt 58 755 Stück hätten, an der Kasse gelöst, RM. 41 066,25 gekostet.

Das WSW 37/38 verteilte in Württemberg und Hohenzollern für RM. 66 306,10 Liebesgabenpakete, Weihnachtspakete, Bücher, Musikinstrumente, Spielzeug usw. und zwar 83 730 Stück.

Vom Winter 1933/34 bis zum Winter 1937/38, also in fünf Winterhilfswerken, erhielt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes von der Bevölkerung Württemberg-Hohenzollerns folgende Spenden: RM.

Ofer von Lohn und Gehalt	11 305 114,10
Spenden von Firmen und Organisationen	11 383 288,50
Büchsammlung	266 204,67

Reichsgeldsammlerliste	1 056 939,71
Eintopfpende	7 004 035,23
Reichsstraßenfahrmittel	4 311 217,63
Reichsvereinsfahrmittel	115 967,13
Tag der nationalen Solidarität	1 142 318,76
Tag der Deutschen Polizei	108 208,74
Gaustraßenfahrmittel	283 797,12
Gauvereinsfahrmittel	222 226,70
Sonstige Geldspenden	2 464 972,97
Anerkennungsgeldern	43 227,75
Zinsen	106 276,79
und die Sachspenden	RM.
Nahrungs- und Genussmittel	5 218 426,62
Pfundspenden	1 150 061,27
Brennstoffe	290 053,28
Bekleidung	1 944 307,03
Gauhaltungsgegenstände	281 999,26
Guthausen und Leistungen	679 874,32
Sonstige Spenden	142 412,21

Das ergibt allein im Württemberg-Hohenzollern in fünf Winterhilfswerken RM. 55 530 839,88.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes betreute im Winter 1937/38 im Württemberg-Hohenzollern 251 105 Menschen. Diese verteilten sich auf

- 3,17 % alleinlebende Personen,
- 11,03 % Einzelhaushaltungen,
- 15,35 % Haushaltungen mit 2 Personen,
- 12,24 % Haushaltungen mit 3 Personen,
- 13,47 % Haushaltungen mit 4 Personen,
- 14,18 % Haushaltungen mit 5 Personen,
- 30,56 % Haushaltungen mit 6 und mehr Personen.

Diese 30,56 % der Gesamtzahl ausmachenden 11 400 Haushaltungen mit 6 und mehr Personen, das heißt also mit vier und mehr Kindern, zeigen, wie sehr bereits die Umstellung des Winterhilfswerkes auf seine neuen Aufgaben, die es vom Hilfswerk „Mutter und Kind“ übernommen hat, erfolgt ist.

So nähern sich die beiden größten Hilfs-

werte der NS-Volkswohlfahrt, das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, immer mehr.

Nach dem Willen des Führers wurde das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu einem ständigen Erziehungsfaktor des deutschen Menschen zur Volksgemeinschaft. Die Mittel aber, die die NS-Volkswohlfahrt in ihrem Winterhilfswerk erhält, wird sie immer mehr einsehen zur Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes, zur Hilfe für die deutsche Mutter und ihre Kinder.

Zur laufenden Beratung und Hilfe hat die NS-Volkswohlfahrt im Gau Württemberg-Hohenzollern 1219 Hilfstellen und 87 Beratungsstellen für Mutter und Kind errichtet. Die Ausgaben im Hilfswerk „Mutter und Kind“ betragen im Jahre 1934 RM. 698 494,71, im Jahr 1935 RM. 1 432 427,91, im Jahr 1936 RM. 2 295 917,04, im Jahr 1937 RM. 2 298 655,67 und in der ersten Hälfte des Jahres 1938 bereits schon wieder RM. 1 754 931,42.

Wie diese Summen im Einzelnen angelegt wurden, zeigt folgendes Beispiel aus dem Jahre 1937. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ gab im Gau Württemberg-Hohenzollern im Laufe des Jahres 1937 folgende Summen aus: für die Muttererholung RM. 197 652,74, für die Kindererholung RM. 698 812,41, zur Fürsorge für werdende Mütter und Hebammen RM. 67 656,60, zum Einsatz von NS-Haushaltshilfen RM. 273 664,95, für Kindertagesstätten RM. 333 349,26.

NS-Dauerkindergärten bestanden im Gau Württemberg 1935 = 55, 1936 = 113, 1937 = 170. Heute bestehen in unserem Gau 206 Dauerkindertagesstätten der NS, in die durchschnittlich im Tag 14 182 Kinder gehen, die dort von 265 NS-Kindererzieherinnen und 159 Helferinnen liebevoll betreut werden. Dazu hat die NS-Volkswohlfahrt jeden Sommer in den Dörfern ihre Erntekindergärten errichtet. In diesem Sommer waren es in unserem Gau 147 Erntekindertagesstätten der NS, die durchschnittlich täglich von 4579 Dorfkidtern besucht wurden.

In Württemberg-Hohenzollern sind in 72 NS-Gemeindeflegelstationen 83 Schwestern auf dem Post zur Kranken- und besonders auch zur Gesundheitspflege eingesetzt. 57 NS-Schwester führen die Krankenpflege im Stadt Krankenhaus Bad Cannstatt durch. In weiteren acht württembergischen Krankenhäusern hat die NS 178 Schwestern des ihr angeschlossenen Reichsbundes für freie Schwestern und Pflegerinnen eingesetzt. Zur Sicherung des bitter nötigen Nachwuchses an staatl. geprüften Krankenschwestern wurden für die NS-Schwesterenschaft die Krankenpflegschulen in Bad Cannstatt, Tübingen und Tuttlingen und für den Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen die Krankenpflegschulen in Weiblingen u. Kalen eröffnet. Die Erziehung weiterer 20 Krankenpflegschulen allein in unserem Gau sind geplant und stehen teilweise nahe vor der Einweihung.

In den 72 NS-Gemeindeflegelstationen wurden allein in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1938 14 731 Personen behandelt. Die eingeleiteten NS-Schwester machten 125 674 Hausbesuche allein in diesem halben Jahr. Dazu kommen in der gleichen Zeit 8642 Sprechstundenbesuche, 75 482 Fälle allgemeine Krankenpflege, 1470 Krankenpflegen mit Haushaltungsvorsorge, 499 Nachtwachen, 72 ganze Tagespflegen, 1930 halbe Tagespflegen, 606 erste Hilfen, 17 881 angelegte Verbände, 825 Hausbesuche im Auftrag des Kreisarztes, 283 staatl. Säuglingsfürsorgestunden, 4866 Stunden Mitarbeit in der NSR und im RSW, 439 Stunden Mitarbeit im Reichsmütterdienst und 2445 Stunden

Mitarbeit in der öffentlichen Wohlfahrt- und Jugendpflege. Dies alles haben nur 83 NS-Schwester in unserem Gau während eines halben Jahres geleistet.

Die Familien- und Haushaltshilfen der NS-Volkswohlfahrt, die die Haushaltung weiterführen, wenn die Mutter krank oder im Wochenbett ist oder auf Müttererholung verschiebt wurde, wurden in Württemberg im Jahre 1936 in 6250 Fällen und im Jahre 1937 in 7203 Fällen in Anspruch genommen.

Die Müttererholung der NSV verschickte aus Württemberg im Jahre 1934 3805 Mütter, 1935 3484 Mütter, 1936 4873 Mütter, 1937 3294 Mütter und 345 Kleinkinder und in der ersten Hälfte des Jahres 1938 bereits schon wieder 2114 Mütter und 188 Kleinkinder in Müttererholungsheime zur mehrwöchigen Erholung.

Die Adolf-Hitler-Freiblagspende verschickte 1936 930 alte Kämpfer und Volksgenossen, 1937 906 und 1938 401 Hiltrarländer aus unserem Gau zur Erholung.

Hilfsbereite Volksgenossen unseres Gauces haben 1936 2470 bewährte Kämpfer bei sich aufgenommen, 1937 906 SA- und SS-Männer aus anderen Gaues und 1938 haben wir in Württemberg 3635 Hiltrarländer aus dem Altreich und 1908 Kameraden aus der Ostmark zur Erholung bei uns aufgenommen.

Das durch die NSV errichtete Tuberkulosehilfswerk hatte im zweiten Halbjahr 1935 12, 1936 123, 1937 254 und im ersten Halbjahr 1938 190 Heilverfahren für Tuberkulosekranke aus unserem Gau finanziert.

Das jüngste Sachgebiet der NS-Volkswohlfahrt, die NS-Jugendhilfe, hat im Jahre 1936 7114 Fälle und im Jahre 1937 19 241 Fälle teils in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Jugendämtern beherrscht.

Als der Beauftragte für den Vierjahresplan die Erfassung der Speiseabfälle der Haushaltungen anordnete, wurde die NSV auch mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut. Das Ernährungshilfswerk hat in Württemberg bereits 4033 Schweine mit einem Gesamtgewicht von 630 190 Kilogramm verkauft, die mit Speiseabfällen aus unseren Haushaltungen gemästet wurden. In 31 Mästereien des Ernährungshilfswerkes unseres Gauces stehen zurzeit 4465 Schweine zur Mast. Die Stadt Stuttgart baut zur Zeit zwei Großmästereien für 1600 Schweine und die Stadt Weiblingen eine Großmästerei für 800 Schweine, die nach Fertigstellung dem Ernährungshilfswerk zur Verfügung gestellt werden. Das Ernährungshilfswerk erhält heute schon von den schwäbischen Hausfrauen täglich 1000 Zentner Küchenabfälle.

Als letztes und schönsten Beispiel der Opferbereitschaft unserer schwäbischen Volksgenossen darf ich noch die Ergebnisse der Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt bekanntgeben. In dieser Kinderlandverschickung übernimmt die NS-Volkswohlfahrt nur die Werbung der Freiplätze und den Transport der erholungsbedürftigen Kinder. Manchmal allerdings auch die Erziehung des einen oder anderen Volksgenossen dazu, sich nicht von ärmeren aber opferbereiteren Volksgenossen beschämen zu lassen. Die Pfleger aber nehmen dann das von der NSV gebrachte Kind für fünf Wochen in liebevolle Obhut. So wurden im Rahmen der Kinderlandverschickung im Jahre 1934 4600 Kinder aus unserem Gau in andere Gaue zur Erholung verschickt. 1935 waren es 6987, 1936 7034 und 1937 9110. 1938 kamen 4764 Württemberger Kinder in andere Gaue zur Erholung.

Aufgenommen aber haben unsere schwäbischen Volksgenossen aus allen deutschen Gaues im Jahre 1934 11 000 Kinder, 1935 12 225 Kinder, 1936 9018 Kinder, 1937 9084 Kinder. In den vier Jahren 1934 bis 1937 haben also insgesamt 41 327 deutsche Jungen und Mädchen sich in unserem Gau Württemberg-Hohenzollern bestens erholen dürfen. Waren dies lauter Jungen im Alter von zehn Jahren gewesen, die bei uns in Württemberg ihre Gesundheit fühlten, so könnten diese 41 000 in weiteren neun Jahren einmal das Kontingent des Reichsarbeitsdienstes zum Appell auf dem Reichsparteitag stellen und gesund und kräftig vor ihrem Führer aufmarschieren. Dabei sind in dieser Zahl die Kinder, die 1938 bei uns waren, noch gar nicht enthalten. So hat der Gau Württemberg-Hohenzollern 1938 aus dem Altreich 13 750 Kinder bei sich aufgenommen. Als die Familienpflegschaften für diese 13 000 bereit geworden waren, führte der Führer seine Heimat ins Reich zurück; die NSV in Württemberg erhielt den Auftrag, aus der Ostmark 2000 Kinder bei sich aufzunehmen, apbellierte an das Dankesgefühl und die Opferbereitschaft der Schwaben und innerhalb zwei Tagen waren über 5000 Freiplätze für Kinder aus Osterreich zusätzlich gewonnen. Wie haben dann 7519 deutsche Kinder aus der Ostmark bei uns aufgenommen und erst vor zwei Monaten noch 516 kleine Sudetendeutsche aus dem Böhmerwald. Zu den 41 327 von 1934 bis 1937 bei uns gewesenen Kindern kommen allein 1938 also noch weitere 22 254 Kinder. 63 581 kleine Deutsche sind froh und gestärkt wieder heimgekehrt und singen überall in deutschen Landen das hohe Lied vom goldenen Schwabenbergen.



Ein neues Aufgabengebiet des Winterhilfswerkes. Weltbild (R). Mit der Heimkehr des Sudetenlandes sind dem Winterhilfswerk neue Aufgaben erwachsen. Überall gilt es die Not zu lindern, die von den Tschechen im sudetendeutschen Gebiet systematisch großgezogen wurde. Nicht geduldet auf kleinstem Raum wohnen zahllose sudetendeutsche Familien. Unter ungesunden Verhältnissen wachsen die Kinder auf, vielfach sind wie unser Bild zeigt, Schilzhäuser, Kuche und Waschküche in einem Raum. Es ist unsere Ehrenpflicht, durch das WSW hier Helfend einzugreifen.

Wird sie immer kleiner?

Die Sonne verliert an Masse / Abstand Erde-Sonne vergrößert sich

Jeder Jahaub ändert sich. So ist es auch bei den Gestirnen, die in fabelhafter Unvergleichlichkeit seit Jahrtausenden der Weltgeschichte am Himmel leuchten. Wir sehen die bekannten Sternbilder heute noch so, wie sie unsere Vorfahren erblickten, und doch haben sie sich seit jener Zeit wesentlich verändert und ihre Stellung zueinander verschoben. Nur unser Auge merkt es nicht, weil die Entfernungen viel zu groß sind und die gedrückte Perspektive am Himmel Billionen von Kilometern zu Goldbreiten zusammenschrumpfen läßt. In Wirklichkeit rufen aber die Sterne mit tausendfacher Sitzgeschwindigkeit durch den Weltraum, eilen sich entgegen oder entfernen sich voneinander; aber erst im Verlauf von vieler Jahrtausenden läßt sich eine merkliche Veränderung ihres Abstandes am Himmel feststellen.

Wir kurzlebigen Menschen sind Eintagsfliegen im Vergleich zur langen Lebensdauer eines Sternes. Daher ist es nicht leicht, Zustandsänderungen im Sternreich zu beobachten oder wahrzunehmen. Wenn wir es dennoch können, so verdanken wir dies in erster Linie dem großen Fortschritt im Bau feinerer Beobachtungsinstrumente, und optischer Hilfsmittel. Mit solchen Instrumenten ist es möglich, Klarheit über Dinge zu schaffen, die unseren Sinnen sonst verborgen bleiben. Wir können nicht nur die Entfernungen der Sterne, ihre Bewegungsrichtungen und Geschwindigkeiten, sondern auch ihre Temperaturen, ihre Größen und Helligkeitsgrade ziemlich genau feststellen. Wir sind auch imstande, über das Alter vieler Sterne und über ihre physikalische Beschaffenheit Aufschluß zu geben und ihre Strahlungseffekte zu berechnen, die uns einen interessanten Einblick in ihren Wärmehaushalt gestatten.

Die fixen Sterne strahlen als leuchtende Sonnen ungeheure Energiemengen fortgesetzt in den kalten Weltraum aus. Dieser Energieverlust ist gleichbedeutend mit Energieverbrauch, der die Sternmasse bzw. seine Substanz verringert. Alle Sonnen verlieren so an Masse, die sie gewissermaßen ausstrahlen. Auch mit unserer Sonne wurden derartige

Messungen vorgenommen, wobei man zu recht erstaunlichen Resultaten gelangte. Zwar ist die Sonne im Vergleich zur Erde ein wahrer Riese, denn erst eineinviertel Millionen Erdbaugeln füllten den Rieseneis der Sonne aus. Und doch muß es verblüffen, wenn man hört, daß die Sonne in jeder Sekunde rund 4,2 Millionen Tonnen ihres Gewichtes infolge Ausstrahlung von Licht und Wärme einbüßt! Das entspricht einer Gesamtenergie von 300 000 Trillionen Birkedaten, die von der Sonne in jeder Sekunde abgestrahlt werden!

Wie konnte man das berechnen? Um die gesamte Strahlung der Sonne zu messen, hat man sich gewisser Instrumente bedient, die auf dem Prinzip der Thermoelemente beruhen. Mit Hilfe dieser sehr feinsinnigen und präzisen Instrumente hat man sowohl die Gesamtstrahlung der Sonne als auch die Strahlung jeder Stelle ihres Spektrums ziemlich genau ermitteln können. Die Gesamtstrahlung der Sonne außerhalb unserer Erdatmosphäre nennt man die „Solarkonstante“. Diese beträgt etwa zwei Kalorien. Unserer Erde verleiht man diejenige Energiemenge, welche 1 Gramm Wasser von 0 Grad auf 1 Grad erwärmt. Die Solarkonstante bezieht sich auf die Minute als Zeitinheit und das Quadratmeter als Flächeneinheit, bedeutet also die Anzahl von Kalorien, die von der Sonne bei senkrechtem Einfall der Strahlen und ohne Erdatmosphäre in einer Quadratmeter der Erdoberfläche in einer Minute zugeführt werden.

Aus dieser Solarkonstante wurde auch die effektive Temperatur der Sonne berechnet und dafür ein mittlerer Wert von 6000 Grad Celsius ermittelt. Natürlich bezieht sich diese Temperatur nur auf die Photosphäre der Sonne, während die wahre Sonnentemperatur bedeutend höher zu werten ist.

Wir wissen nun, daß die Sonne auf jeden Quadratmeter unserer Erde (von der atmosphärischen Absorption abgesehen) in der Minute etwa 2 Kalorien ausstrahlt. Aus dem Sonnenabstand, ferner nach der gesamten relativistischen Formel, berechnet sich hieraus ein Masseverlust der im Verlauf von 100 Jahren in Millionen einer Erdmasse gleich. Die Sonne verliert also in dieser Zeit gleichsam einen neuen Planeten aus.

Es ist selbstverständlich, daß mit diesem Masseverlust der Sonne auch ihre mechanische Anziehungskraft abnehmen muß. Die Bindung der Planeten an die Sonne als ihren Zentralkörper wird kleiner; sie müssen sich mit der Zeit von ihr entfernen und sich somit nicht auf geschlossener Bahn, sondern auf einer Spirale nach außen bewegen.

Auf Grund der errechneten Masseabnahme der Sonne gelangte man zu dem Resultat, daß sich die Erde bei dem augenblicklichen Masseverlust der Sonne in jeder Jahrmillion um etwa 10 Kilometer von ihr mehr entfernt. Diese Abstandsvergrößerung verursacht eine Verringerung der Jahresdauer um 4 Sekunden. Der ganze Strahlungseffekt der Sonne ist also trotz seiner enorm hohen Helligkeit in seiner Auswirkung doch verhältnismäßig gering, wenigstens beim heutigen, schon weit abgeklühten Stand der Sonne. In einer früheren Epoche muß die Masseabnahme der Sonne eine viel größere gewesen sein. Ebenso wird auch die Erde früher einmal in wesentlich kleinerem Abstand die Sonne umkreisen haben als heute.

Sieht man voraus, daß durch den fortgesetzten Masseverlust die mechanische Anziehungsk-



Heimkehr ins Reich. **Westbild (M).**
Bild auf Böhmisches Krumau an der Moldau, das zu den Gebieten gehört, die laut Beschluß der Internationalen Kommission über die vier in München festgelegten Zonen hinaus von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober besetzt werden.

Was man von Fischen nicht wußte

Sie reagieren auf Ton und Licht

Die Frage nach der Intelligenz der Tiere ist noch lange nicht eindeutig beantwortet. Man hat dabei naturgemäß den intelligenteren Tieren besondere Aufmerksamkeit zugewandt, aber auch bei den weniger intelligenten nimmt man immer wieder Präzision vor.

In den Stumpfen zählen die Fische. Wenn bei der Neugier der verschiedenen Arten einer einzigen, den Delphinen, Klugheit nachgerühmt wird, so tut das nicht die Wissenschaft, sondern die Dichtung.

Der Delphin ist zunächst kein Fisch, sondern zur Familie der Wale gehörig, ein Säugler, und wenn dem Sängler Keilon, der sich vor den mordbrügerigen Schiffen in die Fluten stürzt, das „menschlich erdacht Kunde Tier“ den breiten Rücken zur Rettung bietet und ihn wohlbehaltend zum bestreuten Herrscher nach Korinth trägt, so ist das Poetikphantasie.

Man hat nun in der letzten Zeit im Plymouth-Kanarium mancherlei Versuche mit Fischen gemacht, um festzustellen, ob sie wirklich so stumm sind, und zwar mit kleinen Fischen, die die allerdümmsten sein sollen. Es hat sich dabei gezeigt, daß sie besser sind als ihr Ruf.

Bis jetzt war man sich sehr wenig klar über das Gehör der Fische — immer abgesehen vom Delphin, der ja tatsächlich der Musik folgt, der aber, wie gesagt, kein Fisch ist. Man hat nun daraufhin die verschiedensten Arten geprüft, und fast alle haben gleich reagiert.

Man erzeugte einen Ton und ließ dann regelmäßig darauf einen Wurm als Lockmittel

ins Wasser fallen. Der Fisch reagierte anfangs nicht auf den Ton, sondern schob erst auf den Wurm zu, nachdem er ihn erblickt hatte. Aber schon nach wenigen Wiederholungen reagierte er sofort auf den Ton, kam nach seiner Stelle und wartete die Beute ab, selbst wenn sie ihm etwas länger vorenthalten wurde.

Er hatte also sowohl den Ton mit seinem Gehör aufgenommen, als auch mit dem Gehirn erkannt, daß dem Ton die Nahrung folgte. Man gestaltete den Versuch nun etwas schwieriger, indem man ein Hindernis aufrichtete. Der lockende Wurm wurde in eine Flasche getan, die genau die Farbe des Wassers hatte. Der Fisch mußte also, bevor er zum Genuß kam, zur Erkenntnis gelangen, daß es nur einen einzigen Weg, durch den engen Flaschenhals hindurch, gab, um das Ziel zu erreichen.

Nach einigen Malen schwamm er, sobald er den Ton hörte, durch den Flaschenhals; später sogar, sobald nur der Ton erklang, auch dann in die Flasche, wenn der Wurm nicht darin war.

Ferner untersuchte man, wie die Tiere auf das Licht reagierten. Der Fisch wurde in einem dunklen Raum gehalten, dann ließ man plötzlich einen Lichtstrahl über einen Teil des Wasserfallens fallen und dirigierte den Köderwurm dahin.

Schon nach siebenmaliger Wiederholung schwamm der Fisch bei Aufblitzen des Lichtes in diese Richtung und fraßte genau nach der Richtung, wo der Köder immer herabgefallen war. Auch hier erschwerte man das Experiment, indem man den Köderwurm wieder in die Flasche tat und dann die Stellung der Flasche immerfort wechselte. Der Fisch hatte bald bei dem nur momentanen Ausblitzen des Lichtes die Flasche und Eingang erwischt und damit die Beute.

kraft der Sonne immer weiter abnimmt, so muß einmal der Zeitpunkt eintreten, daß unsere Erde, wie auch die anderen Sonnenplaneten, sich ganz von der Sonnenbahn lösen und ohne Ziel und Orbit als lebloser Eis Körper durch den Weltraum irren werden.

Rätsel der Woche

Illustriertes Kreuzworträtsel.



Die in die waagerechten und senkrechten Felder einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Rätsels zu suchen.

Der Pflanzenzauberer von Müncheberg

Zehn Jahre „Institut für Züchtungsforschung“

Das weltbekannte Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung zu Müncheberg in der Mark kann in diesen Tagen sein zehnjähriges Bestehen feiern. Es steht im Rampenlicht der Erziehung der deutschen Nahrungsfreiheit von jeder an führender Stelle.

Hinter hohen Glaswänden und auf freiem Feld wachsen in Müncheberg ganz besondere Pflanzen heran, wie sie noch kein Botaniker, Landwirt oder Gärtner jemals gesehen hat. Es sind die Zuchtprodukte ernter Gelehrter, die kein anderes Lebensziel kennen, als ihrem Volke neue oder erheblich verbesserte Nutzpflanzen zu schenken. Das Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg verfügt zu diesem Zweck über nicht weniger als 1300 Morgen Versuchsfelder, auf denen die feinsten und wertvollsten Experimente vorgenommen werden. Hier wirkt Professor Dr. Wilhelm Kubel, dem ein Stab von etwa 50 wissenschaftlichen und 70 technischen Mitarbeitern beigesteuert ist, 150 Arbeiter, deren Gesamtzahl im Sommer auf etwa 400 ansteigt, bestellen die riesigen Versuchsfelder, denen umfangreiche Gewächshäuser mit insgesamt 3300 Frühbeetsfenstern angegliedert sind. Rassenhaft wird dort der gewöhnliche Gartenläwenmantel gehalten. Diese anspruchslose Pflanze ist nämlich zu Züchtungsexperimenten hervorragend geeignet, da sie sich leicht und schnell vermehren läßt, außerdem jedoch viele äußerlich erkennbare Unterschiede in Farbe und Form der Blüten wie Blätter anzeigt. In endlosen Versuchsfeldern hat man viele Erbfaktoren des Läwenmantels festgestellt, die in entsprechender Umwandlung auch bei den Kulturpflanzen vorkommen. Künstliche Befruchtung und Be-

fruchtung während der Wintermonate beschleunigen die Entwicklungsvorgänge. Manchmal müssen Millionen einzelner Kulturpflanzen untersucht werden, bis es gelingt, eine neue Art zu züchten, die alle wünschenswertesten Eigenschaften in sich vereinigt.

Die „Zauberer von Müncheberg“ kennen im allgemeinen drei Mittel, der Natur ein Schnippen zu schlagen und neue, hochwertige Kulturgewächse zu erzielen: die Auslese aus gewöhnlichen Wild- und Freilandbeständen, die Vereinigung erwünschter Eigenschaften verschiedener in einer Pflanze durch Kreuzung und die Neuzüchtung von im Verlaufe der Züchtungsvorgänge auftretenden erblichen Abänderungen oder Mutationen. Ein unentbehrliches Hilfsmittel ist hierbei die Chromosomen-Addition, jene geheimnisvolle „Mathematik“ der Tier- und Pflanzenbiologie, die mit Erbslagen rechnet wie Schulfächer mit Appeln oder Äpfeln.

Das Institut hat in diesem Zusammenhang u. a. drei eigene Expeditionen in ferne Länder ausgerückt, die wertvolles Juch- und Versuchsmaterial mitbrachten. Schon im Jahre 1910/11 wurden in Südamerika Wildartoffeln gewonnen, die man später mit einheimischen Kultursorten einkreuzte. Dann erbrachte im Jahre 1933/34 die bekannte Hindu-Aus-Expedition eine ungewöhnlich reiche Ausbeute an Getreide, Obst und Gemüse sowie Dell- und Gewürzpflanzen. Schließlich wurden noch 1937 in Süditalien und Kalifornien hochbelegte Lupinensorten „erbeutet“. Die Hindu-Aus-Expedition hat allein aus Affen zahlreiche Weizenarten mitgebracht, die mit einheimischen Kultursorten gekreuzt wurden. Nebenher liegen die Versuche, deutschen Weizen und Roggen

miteinander zu „verheiraten“. Es entstand aus dieser forderbaren „Ehe“ schließlich eine völlig neue Getreideart, der „Weizen-Roggen“, der die charakteristischen Merkmale beider Pflanzenarten in sich vereinigt.

Außerdem ist es dem Institut gelungen, Karstoffeln zu züchten, denen die gefährliche Krankheitskeule nicht mehr anhaben kann. Dergleichen ist man den verbeizenden Nebenkrankheiten zu Liebe gerückt, indem man europäische Nebenforten von hervorragender Qualität, die jedoch leicht schädlichen Einflüssen unterliegen, mit feinsten amerikanischen Weizenstäben milderer Ertragsfähigkeit kreuzte. Für die Nachzucht wurden dann nur solche Nebenforten verwendet, die einer künstlichen Rasseninfektion mit Mehltau standhielten und sich auch anderen Krankheitskeulen gegenüber unbedingt widerstandsfähig zeigten. Nur ein verschwindend geringer Bruchteil der Versuchspflanzen, die die Stammzellen künstlicher Nebengenerationen bilden sollten, bestand diese Feuerprobe. Auch im Kampfe gegen den Apfelschorf — hier stehen 30 000 Sämlinge und 400 Apfelsorten zu Versuchszwecken bereit — hat das Müncheberger Institut kaumemwertige Erfolge erzielt. Ebenso ist seine Sorale den Viren. Bakterien und Sauerkeulen, die entweder gegen Krankheitskeulen oder Winterfäule und Späterkrankheiten unempfindlich gemacht werden. Schließlich hat man in Müncheberg auch bitterstofffreie Lupinen von hohem Fett- und Eiweißgehalt gezüchtet, wodurch ein hochwertiges neues Futtermittel gewonnen wurde. Zunächst mußten zu diesem Zweck aus nicht weniger als anderthalb Millionen gewöhnlichen Lupinen ganze — fast bitterstofffreie Pflanzen mühsam herangezogen werden. Diese bildeten dann die Stammzellen der ersten Sämlupinen. So arbeiten die Pflanzenzauberer von Müncheberg ununterbrochen weiter, Retz ihr hohes Ziel vor Augen.

Dank wegen eines Bären

In französischen Kanton Gondon macht man zur Zeit Jagd auf einen Bären, der an sieben verschiedenen Stellen geschleht wurde und der eine regelrechte Bank unter der Landbevölkerung hervorrief. Dieser Bär, dessen Verlust vollkommen rätselhaft ist, soll von gewaltiger Größe sein. Zuerst begegnete ihm ein Fabrikarbeiternehmer aus St. Orand. Er drehte sich beim Anblick des Tieres natürlich um und rannte davon, so schnell ihn seine Beine trugen. Einige Stunden später wurde das Tier auf einer Farm beobachtet. Aber auch hier ergriffen die Beobachter die Flucht. Eine Brigade der Gendarmrie, die aufgeboden wurde, traf zu spät ein. Die Bewohner der betroffenen Gegenden wagen nicht mehr, am Abend ihre Häuser zu verlassen. Man hat für verschiedene Dörfer Wachen eingerichtet, um von dem Bär nicht überrascht werden zu können.

Künstler-Anekdote

Reißls Gemälde „Drei Frauen in der Kirche“ hat seinen Ruhm bis in die Künstlergeschichte aller Länder getragen. Als er daran arbeitete und gerade den Kopf der jungen Bäuerin fertig hatte, fragte er seinen Freund Sperl um sein Urteil. „Der Kopf ist gut“, meinte Sperl, „er könnte aber noch besser sein.“ Daraufhin kratzte Reißl den Kopf wieder von der Leinwand herunter und malte ihn neu. Am nächsten Tage hat er Sperl von neuem um seine Meinung gefragt. „Achtung, der Kopf doch besser als heute.“ In höchster Erregung schrie Reißl: „Du schlechter Kerl! Konntest du mir das nicht gestern gleich sagen?“

Die Wirtschaftswoche

Sieg der deutschen Arbeit — Die Nichtigkeit der deutschen Wirtschaftspolitik — Die Aufhebung der Zollgrenze Österreich-Ungarn — Die Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft

Der Sieg des Friedens, der am Ausgang der letzten Woche in München erfochten worden ist, ist zugleich auch ein Sieg der deutschen Arbeit. Nur ein starkes Deutschland konnte den Frieden erzwingen, stark konnte Frankreich aber nur durch die Vorkämpfer des Führers und durch die Arbeit werden. In dem großen politischen Erfolge feierte auch die deutsche Arbeit, daß die Welt den Vorrang vor der Wirtschaft hat, einen Sieg. Die Wirtschaft hat sich dieser Grundfah gerade in kritischen Zeiten anzuwenden zeigt das Verhalten der deutschen Wirtschaft in der vergangenen Woche. Während überall in den anderen Ländern eine faste Demurrabilität zu verzeichnen war und die Wirtschaftskatastrophen verheerend so gar ins Stocken kamen, wurde in Deutschland stetig weiter gearbeitet. Hier gab es keinen Stillstand, hier war es nicht nötig, wie beispielsweise in England, durch besondere Maßnahmen Preissteigerungen zu verhindern; und wenn die Preise sich nicht ganz von den Einküffterungen gewisser Geschäftsmacher freimachen konnte, so ist das eine Erscheinung, die mit dem wirklichen Wirtschaftsleben Deutschlands nur wenig nach zu tun hat. Die Tatsache, daß die Welt immer noch „eigenen Götzen“ geborchen möchte ohne Rücksicht auf die wirtschaftspolitischen Forderungen der Stunde, kann niemandem schaden, es sei denn der Welt selbst. Vielleicht liegt die Zeit gar nicht mehr fern, in der die Borkenleute dies zu ihrem eigenen Schaden werden erkennen müssen.

So gab die vergangene Woche dem Ausland eine sehr eindrucksvolle Lehre nicht nur von der Stärke Deutschlands, sondern auch von der Nichtigkeit der deutschen Wirtschaftspolitik, und es ist kein Zufall, daß vor einiger Zeit in der „Times“ sogar Herr Keynes mit schlecht verhelteter Anerkennung die Erfolge der deutschen Wirtschaftspolitik zu gab. Es mehren sich die Stimmen im Ausland, die angesichts der deutschen Erfolge anerkennen, daß doch wohl etwas dran sein müsse an den deutschen Wirtschaftsanbahnungen. „Man steigt vom hohen Ross“. So etwas konnte man die Lage charakterisieren. Das könnte uns an sich gleichgültig sein, solange es sich nur um theoretische Anerkennung und Ablehnung handelt, denn wir betreiben unsere Wirtschaftspolitik keineswegs unter dem Gesichtspunkte einer guten Kritik durch das Ausland. Es kann uns aber nicht gleichgültig sein, sobald sich darin die Bereitschaft ausdrückt, nun auch praktisch die Konsequenzen zu ziehen. Eine deutsche Zeitung schrieb in diesen Tagen, „man habe im Ausland die Bedeutung der Politik als eines starken konjunkturellen Faktors erkannt“. Wenn dem wirklich so ist — und es scheint ja so — dann könnte man hoffen, daß sich auch für die Weltwirtschaft in der nächsten Zukunft nützlichere Ausdehnungen ergeben werden.

In diesen Tagen vollendete sich in der deutschen Wirtschaft ein weiterer bedeutungsvoller Vorgang. Durch die Aufhebung der inneren Zollgrenze zwischen dem Reich und der Ostmark wurde am 1. Oktober die endgültige Eingliederung Österreichs auch gegenüber dem Ausland vollzogen. Im Zusammenhang mit der Aufhebung der inneren Zollgrenze waren allerdings gewisse Maßnahmen notwendig, die nach dem Wegfall der Hölle auf einigen Gebieten noch den erforderlichen Schutz gewährten. Dieser Schutz besteht in Industrieabkommen, die an die Stelle der Hölle treten. Solche Abkommen, die Gebietsabgrenzungen enthalten, wurden zwischen den Organen der Selbstverwaltung, das heißt den Wirtschaftspolitiken der gewerblichen Wirtschaft, und auf österreichischer Seite den frä-

aus Württemberg

Wettlingen bei Nagold, 8. Okt. In den hiesigen Wäldungen wurden zahlreiche blühende Erdbeersträucher festgestellt. Für die jetzige Jahreszeit eine Seltenheit.

Rudolfsburg, 6. Okt. (Motorrad rast auf Autofahrer.) In einer der letzten Nächte raunte mit hoher Geschwindigkeit ein Motorrad an einer Straßenkreuzung gegen den Fahrer eines Kraftwagens. Bei dem Zusammenstoß trug der Beifahrer einen schweren Unterschenkelfraktur davon, während der Motorradfahrer einen Fußbruch erlitt. Die Verletzten wurden in das Kreis-Krankenhaus gebracht.

Garrheim, 8. Okt. Das Staatliche Gesundheitsamt in Nablade hat angedeutet, daß die hiesige Volkshschule wegen der zahlreich aufgetretenen Scharlachkrankungen bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Wegingen, 7. Okt. (Großer Hochwasser-Schaden.) Das letzte Hochwasser hat, wie sich jetzt herausstellt, größeren Schaden verursacht, als zunächst angenommen wurde. In der Fabrik von Ott & Söhne wurden z. B. durch das Hochwasser Baumwolle im Werte von über 40 000 RM. vernichtet.

Rottenburg a. N., 8. Okt. Ein Junge hantierte auf dem Deutboden mit einer Heugabel. Plötzlich glitt sie ihm aus den Händen und fiel durch das Tennoloch, wobei sie einem unten in der Scheuer befindlichen 15-jährigen Jungen auf den Kopf fiel. Mit schweren Verletzungen mußte dieser in das Krankenhaus verbracht werden.

Murrhardt, 6. Okt. (Ein Fall von Kinderlähmung.) In einer Familie in der Urm wurde ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Von den Behörden wurde sofort die vorläufige Schließung der Schulen und Kindergärten angeordnet und ein Verbot von Versammlungen usw. erlassen, um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen.

Niederrhall, Kr. Künzelsau, 6. Okt. (Tödlich verlaufener Unfall.) Als der Elektromonteur Heinrich Kapp vor kurzem in der Nähe von Forchtenberg einem Hochspannung auf der verkehrten Straßenseite hielt, ausweichen mußte, stürzte er. Der am Boden liegende wurde dabei von einer Kuh mit dem Hörnern derart schwer am Hals verletzt, daß er nun starb.

Deren ständischen Wirtschaftsverbänden getroffen. Inzwischen ist durch die Einführung der Bestimmungen und Befehle über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft auch für die Ostmark eine weitere Vereinfachung erfolgt.

Und nun zeigen sich am Horizont bereits neue Aufgaben: die Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft. Wenn gleich diese einen ganz anderen Charakter trägt als die Eingliederung Österreichs, weil es sich hier nur um den Teil eines Landes, nicht um ein ganzes Land handelt, so werden doch die im Falle der Ostmark gewonnenen reichen Erfahrungen bei der Bewältigung der neuen Aufgabe von großem Nutzen sein. Ueber eines sind wir uns vollkommen klar: daß zunächst auch das sudetendeutsche Gebiet genau wie

Wendheim, 6. Okt. (Beginn der Frühlese.) Am Donnerstag haben die Gemeinden Botzenheim und Weinsheim mit der Frühlese begonnen. Die Schägungen belaufen sich auf 2000 Hektoliter für Botzenheim und 1000 Hektoliter für Weinsheim. Man verspricht sich eine befriedigende Qualität des Weins.

Ertingen bei Weiblingen, 6. Okt. (Kind tödlich verbrüht.) Das zweieinhalb Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Fiedel Luz, das bei seiner Großmutter zu Besuch weilte, stürzte, während die Großmutter ihm ein Biberbrot rührte, vom Tisch in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschauber. Dabei erlitt das Kind so schwere Verbrühungen, daß es alsbald starb.

Königsbrunn (Schwaben), 6. Okt. (Mit 95 Jahren noch hinterm Pflug.) Ein überaus selten rüstiger Mann namens Peter Berger lebt in der Gemeinde Königsbrunn. Trotz seines hohen Alters — er zählt fast 95 Jahre — bewirtschaftet er noch in bewundernswürdiger Frische täglich mit seiner Tochter die eigene Landwirtschaft, wählt in dem nun zu Ende gegangenen Sommer den größten Teil seiner sieben Tagewert umfassenden Wiesen ab und ist jetzt hinterm Pflug tätig, um seine Kartoffelfelder umzugaren. Berger war in seinem ganzen Leben noch nie krank.

Wemmingen, 6. Okt. (Vier Schiffe in den Kopf.) Auf schreckliche Weise ging ein Wemminger in den Tod: Er brachte sich vier Schiffe in den Kopf bei. Trotz der schweren Verletzungen lebte er noch mehrere Stunden und wurde dann durch den Tod erlöst.

Von einer Transmission schwer verflümmelt

Scheer, Kr. Saulgau, 7. Okt. In der Krümer'schen Papierfabrik ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Der 26 Jahre alte ledige Richard Kieferle wollte an einer Papiermaschine einen abgesprungenen Nocken wieder anbringen. Dabei wurde er von der Transmission erfaßt, etwa 20 Mal um die Welle geschleudert und sein linker Arm bis auf einen kleinen Stummel abgerissen. Der Bedauernswerte, der trotz der erlittenen Verletzungen bei vollem Bewußtsein blieb, wurde in das Kreis-Krankenhaus Sigmaringen eingeliefert.

Österreich eine zusätzliche Anbahnung der gesamtden deutschen Wirtschaft erforderlich wird, bis alle die Schäden eines zwanjigjährigen Zerwürdnisstrages und die durch die Abtreue unvermeidlich einretrenden Schäden der Zerbrechung bestehender gegenwärtiger Wirtschaftsbedingungen überwunden sind. Fest steht aber auch, daß bei der auf die Förderung des Landes ausgerichteten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sehr bald diese vorliegenden Gebiete zu neuer Blüte kommen werden. Denn das Land war einst eines der reichsten der alten österreichischen Monarchie, und die Menschen sind hart, zäh und von unermüßlichem Fleiß. Sie werden nach den langen Jahren des Niedergangs mit ungezügelter Kraft an den Aufbau geben, um da sie heimgelehrt sind ins Reich.

Schweres Schadenfeuer

Drei Stück Vieh erlöst

Bergfelden, Kr. Dorh, 7. Okt. Von einem schweren Schadenfeuer wurde am Donnerstag nachmittag, als die meisten Ortseinswohner auf dem Felde arbeiteten, die Gemeinde Bergfelden heimgeschickt. Aus noch ungeklärter Ursache brach im Haus von Karl Kühne, in dem sich nur einige Kinder befanden, ein Brand aus, der schnell auch auf das angebaut Wohnhaus der Witwe des Kal Kühne übergriff. Beide Gebäude, in denen auch beträchtliche Erntevorräte untergebracht waren, brannten vollständig nieder. Die Kinder konnten mit knapper Not aus dem brennenden Hause gerettet werden, dagegen sind drei Stück Vieh, die nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnten, erlöst.

Nacht Jahre Zuchtbaus für Autofallen-Verbrecher

Havensburg, 6. Okt. Am Dienstag und Mittwoch tagte hier das Stuttgarter Sondergericht in Aburteilung eines Verbrechens des Reichsrietenbruchs in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten Mordes. Vor den Schranken des Gerichts stand der 37 Jahre alte schon vielfach vorbestrafte Max Scholler aus Unterweiler (Kr. Saulgau), der im Jahre 1936 aus einem Schutzhaftlager entwichen war und in seinem Heimort Unterweiler gefunden hatte. Bis am 2. Juni des gleichen Jahres der Gendarmenmeister Külle in Unterweiler zu tun hatte, vermutete der Angeklagte, daß der Befuch des Beamten ihm gelte und er verfolgt werde. Er sann daher auf Rache, wobei er einen geradezu teuflischen Plan ausbedachte. Da er beobachtet hatte, daß der Gendarmenmeister zu seiner Heimsfahrt ein Motorrad benutzte, schnitt er mit einer Blechschere von einer Umzäunung einen etwa sieben Meter langen Draht ab, mit dem er sich an der Straße nach Königs-eggwald auf die Lauer legte in der Absicht, seinem ahnungslosen Opfer eine tödliche Falle zu stellen. Als er dann am freitaglichen Tag gegen 23 Uhr die Maschine küßes herantreiben hörte, besetzte der gewissenlose Verbrecher das gefährliche Hindernis zu beiden Seiten der Straße in Koppföhe und wartete, in einem Holzhaufen versteckt, den „Erfolg“ seines rachsüchtigen Anschlags ab. Der Beamte, der die Falle wegen der absoluten Dunkelheit natürlich nicht sehen konnte, fuhr mit großer Wucht in den Draht hinein, kam zu Fall und wurde mit seiner Maschine ungefähr zehn Meter weit zur Seite geschleudert. Külle erlitt Schnittwunden am Hals und sonstige Verletzungen an Schultern und Händen. Der Verdacht, den feigen Anschlag begangen zu haben, richtete sich schon von Anfang an auf Scholler, der die Tat jedoch hartnäckig ableugnete. Nachdem sich der Verurtheilte daraufhin überall im Land herumgetrieben hatte, konnte er im vergangenen Jahre in der Schwul verhaftet werden.

Der Staatsanwalt, der das Verbrechen mit schärfsten Worten beschulte und keinen Zweifel darüber ließ, daß der heutige Staat seine Beamten mit allen Mitteln schütze, beantragte eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren. Das Sondergericht erkannte gegen Scholler auf eine Zuchthausstrafe von acht Jahren und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.



Im Feuerkreis der Siebe

Hochlandroman von Fritz Weber

Apebererechts (auch durch Verlagsanstalt Manz, München 19. Fortsetzung) Raubdruck verboten.

Konrad von Andermatt kehrte zu der Bank zurück. Sein Herz pochte fürnisch, er umklamerte den Holm der Lehne, daß seine Finger schmerzten. Sollte er das alles nur geträumt? Was Maret wirklich hier gewesen? Ja! Ja! Die Luft, die ihn jetzt schneidend anfiel, war eben noch weich und warm gewesen von ihrem kindlich-reinen Atem; der Himmel, lodern vom Feuer tausender Gestirne, schien arm vor dem Zauber ihrer Jugend, ihrer Schönheit, ihrer Jartlichkeit; das Weltall begrenzt vor der Tiefe ihrer Augen... Und doch war etwas Fremdes, Kaltes zurückgeblieben, etwas, das Konrad nicht froh werden ließ.

Angeltrenzt spähte er ins Tal, ob er ihre Gestalt noch einmal sehen konnte. Der Mond stand jetzt im Scheitel seiner Bahn, sein Silberlicht floß mit unendlicher Güte über die Landschaft. Scharf gezeichnet hob die Straße sich von den dunkleren Wiesen ab; sogar ein Feldweg, den Andermatt kannte, war deutlich zu erkennen.

Über Maret Kammlacher blieb unsichtbar. Er wartete eine Viertelstunde, eine halbe. Als er den Hohlweg ins Tal hinunterstieg, konnte er sich nicht erklären, wie sie seinen Augen hatte entgehen können.

Wirden Brillengläsern aus wie ein Astronom in Bildbüchern. Sein Gesicht schien von der ewigen Sorge, ernst und würdig zu erscheinen, ganz verdrückt zu sein. Bei seinem Anblick schloß dem wilden Konrad das Blut zu Kopf. Er wünschte nichts sehnlicher als eine Auseinandersetzung mit diesem Menschen, den er seit dem Geschehen der letzten Nacht maßlos hasste.

Dr. Kammlacher lächelte verlegen. „Ich komme auf Wunsch meiner Frau“, sagte er etwas unsicher. „Meine Frau findet nämlich, daß wir Sie als unsern nächsten Nachbar, ja Mitbesitzer sozulagen, schon längst hätten einladen sollen. Ich bitte Sie um Entschuldigung wegen dieses Verstoßes, Herr Baron! Aber ich dachte, Sie würden nicht viel Wert darauf legen, mit uns in Verkehr zu treten...“

Konrad blinnte seinem Besuch völlig unbewegt in die Augen und gab keine Antwort. Hinter dieser Maske aber rang der Wunsch, Maret möglichst oft zu sehen, mit der Abneigung gegen einen Mann, der sich von seiner Frau als Boten ihrer Launen verwenden ließ. „Er weiß doch alles“, ging es ihm durch den Kopf. „Warum hasst er mich nicht? — Und wenn er mich laßt, weshalb spielt er vor mir diese Komödie?“

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich einmal offen mit Ihnen reden, Herr Baron.“ fuhr der Arzt nach einer kleinen, peinlichen Pause fort. „Nämlich, es ist mir äußerst unangenehm, daß ich... Wenn man so hinter meinem Rücken...“

Andermatt horchte auf. Sein Blut begann in den Schläfen zu rauschen, er duckte sich innerlich zum Sprung wie ein Raubtier, das seinem Gegner, einem plumpen, unbeholfenen Gegner, kampfbereit gegenübersteht. Wollte ihn dieser Vorzugschüler des Lebens herausfordern? Gut, Besser jetzt als später, lieber heute als morgen.

„Was geschieht hinter Ihrem Rücken, Dr. Kammlacher?“ fragte er scharf.

„Entschuldigen Sie, bitte, ich habe mich vielleicht ungeschickt ausgedrückt, Herr Baron. Ich wollte sagen, daß

mein Besitz durchaus nicht und um keine Summe verkäuflich ist.“ Kieß der Arzt unter sichtlicher Überwindung hervor.

Konrad von Andermatt lachte. „Sie übershätzen mein Gefühl für ererbten, aber leichtsinnig verlorenen Familienbesitz, lieber Doktor“, rief er. „Was da hinter Ihrem Rücken, wie Sie behaupten, vorgeht, ist mehr der Eifer meiner Agenten als mein eigener. Die Leute wollen natürlich verdienen. Und deshalb entwickeln sie jetzt den Ehrgeiz, das weiland Eigentum der hochgeborenen Freiherren von Andermatt möglichst lädenlos zusammenzufleimen. Ich bedauere, daß man auch Sie belästigt hat. Es ist dies ohne mein Zutun geschehen und wird nicht mehr vorkommen. — Aber wollen wir uns nicht sehen, Doktor? Bitte!“

Sie nahmen vor dem Kachelofen Platz, und Andermatt holte ein silbernes Birkorlaken und kleine Becher herbei.

„Auf Ihr Wohl, Dr. Kammlacher!“ sagte er und bohrte seinen Blick in die Augen des Andern.

„Prost!“

Der Arzt lehnte sich im Sessel zurück und schien trauersüchtig nachzudenken. „Sehen Sie, es ist immer das Gleiche“, begann er jögernd. „Frauen haben an sich viel Macht über uns, Ehefrauen noch mehr...“

„Besonders wenn sie... also, wenn man...“

Konrad ein.

„Erinnern Sie sich an Maret?“

„Natürlich. Sie war sehr schön.“

Dr. Kammlacher lachte verlegen. Feines Blut lag in seine Wangen, trotz über seine hohe Stirn, daß sie fleckig wurde und ihm einen peinlich albernen Ausdruck verlieh.

„Maret ist noch immer sehr schön“, sagte er mit unvorhöhlenem Stolz.

„Und hat Sie dementsprechend in der Tasche, lieber Doktor.“ ergänzte Andermatt zynisch.

„In der Tasche ist wohl zuviel gelagt, aber ich kann nicht leugnen, daß ich ihr gern jeden Wunsch erfülle.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Neuenburg

Und nun wieder Eintopfsonntag. Vor einigen Tagen eröffnete der Führer und Reichskanzler im Rahmen einer gewaltigen Rundgebung das Winterhilfswerk 1938/39. Seine richtungweisenden Ausführungen fanden in der großen großdeutschen Volksgemeinschaft die herzlichste Beachtung und einen begeisterten Widerhall. Da nun durch den Führer und Reichskanzler der Frieden in Europa gesichert ist, wollen wir für diesen Frieden gerne unsere Opfergabe spenden.

Abschneidezeit. Am übernächsten Sonntag wird im Schwabenland in Stadt und Dorf das Abschneidefest gefeiert. Da bekanntlich letztes Jahr wegen Seuchengefahr alle Zusammenkünfte um diese Zeit ausfallen mußten, besteht heute umso mehr Verpflichtung, das tief eingewurzelte schwäbische Volksfest nach Art und Sitte anzuleben, zumal auch das Erntedankfest wegen der weltbewegenden Ereignisse der letzten Septemberwoche abgesetzt wurde.

Die Verbrauchergemeinschaft Neuenburg hatte im 17. Geschäftsjahr, das am 30. Juni zu Ende ging, einen Warenumsatz von 318.673,90 RM. zu verzeichnen, wovon im Durchschnitt auf jedes Mitglied 292 RM. entfallen. Der Gesamtgliederstand beträgt gegen 1939; die Geschäftszugaben befreit sich auf 27.808,49 RM., die Gesamtschuldsumme beläuft sich auf 79.000 RM. Für die dreipromzentige Rückvergütung an die Mitglieder sind 241,21 RM. in die Bilanz eingestellt. Von den neun Verkaufsstellen befinden sich zwei in Neuenburg und je eine in Birkenfeld, Gräfenhausen, Contweiler, Feldreunach, Engelsbrand, Grumbach und Salmbach. v.

Aus der Badstadt Wildbad

Der erste Eintopfsonntag. Morgen Sonntag findet der 1. Eintopfsonntag des RSW 1938/39 statt. Die Sammlung wird von den Blockleitern und Blockleitern der NSDAP etwa in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags durchgeführt. Nach den großen Ereignissen der letzten Tage wird bestimmt jedermann gerne eine dem Einkommen entsprechende Spende für das große soziale Hilfswerk geben.

Aus der Kurstadt Herrnals

Radsportler verunglückt. Ein hier beschaffter Gärtner fiel gestern nachmittag außerhalb der Stadt auf der Albstalstraße durch einen Verkehrsunfall zusammen. Er wurde durch die Wucht des Anpralls auf die Straße geschleudert und erlitt einen Beinbruch, sodass seine Weiterführung in das Krankenhaus notwendig war.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Sammlung für die Subtotalen, die von der hiesigen NS-Frauentätigkeit durchgeführt wurde, brachte ein überaus erfreuliches Ergebnis. Neben einem schönen Geldebetrag gingen Kleidungsstücke und allerlei Gebrauchsgegenstände in großer Anzahl ein.

Seinen 90. Geburtstag darf morgen der letzte Birkenfelder Altveteran, Friedrich Würker, begehen. Die hiesige Kameradschaft des NS-Reichsfliegerbundes veranstaltet deshalb heute abend eine Feier zu Ehren des Geburtstagsgeliebten. Auch die Heimatpresse wünscht dem alten Krieger noch weiterhin Gesundheit und einen besinnlichen Lebensabend.

Der Fußballklub muß morgen nach Eutingen fahren. Begleitet von vielen Anhängern wird dort unsere Elf antreten und sollte auch auf fremdem Platz die Punkte holen.

Die Handballmannschaft des Turnvereins spielt morgen auf dem Turnplatz gegen Dorf. Es ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Aus dem Kurort Schönborg

Dem Herrscher Kaiser hier selbst ist vom Landesbischof D. Warm die erste Stadtpfarrei in Wangen (Defanat Cannstatt) übertragen worden. Die Infolge dessen verwaltete Pfarrei Schönborg (Defanat Neuenburg) ist jetzt zur Neubefugung ausgeschieden.

Vom Fahren an die Wand gedrückt

Dobel, 8. Okt. Der 68jährige Altfahrermeister Wilhelm König wurde gestern abend im Stoll, wo er zu tun hatte, von einem schweren Verkehrsunfall betroffen. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte sofort in das Krankenhaus Neuenburg verbracht werden. Seine Verletzungen sind im Stoll garwiegend und ihm helfen sollte, wurde von dem weitläufigen Tier am Arm erheblich verletzt und mußte gleichfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Neusäß, 7. Okt. Der Übertragungswagen des Reichsführers Stuttgart war heute wieder in unserem Dorf. Die Herren Strauß und Hoeger machten, nach einem Manuskript von Hauptlehrer Mack, Aufnahmen von Sägmäulen und Sägen. Die Sendung soll in einer bunten Folge von Wort und Bild, Leben und Arbeit in einer Sägmühle zeigen und Erinnerungen an die alten Bräunde und Sitten der Säger wieder aufwecken. Die Aufnahmen wurden teilweise im Ort und teilweise in der Sägmühle des Herrn Wilhelm Schönhafer im Holzschichtal gemacht. Am morgigen Sonntag, in der Zeit von 18.30 bis 19 Uhr wird der Reichsführer die Sendung unter dem Titel: "Die Mühle im Schwarzwalde" wiedergeben.

Vom Gruppenvergleichsschießen der SA

Vorzügliches Abschneiden der SA des Kreisgebietes, Sturmabteilung II/172

Am 26. September fand in allen SA-Stämmen und Städten Deutschlands das alljährliche Gruppenvergleichsschießen statt. Seit der Einführung des „Deutschen Sportmeisters 1934“ und dem damit einhergehenden Dienstweg des Kleinfalkenschießens in der SA ist in diesem Sport schon manch schöner Erfolg von der SA erzielt worden, der den Sturmabteilungen die Berechtigung gibt, im Kleinfalkenschießen führend zu sein. Von Jahr zu Jahr wurden nun Ausbildung und Leistung dauernd verbessert und das zeigt sich nun auch an dem Abschlußergebnis 1938 gegenüber dem Vorjahr. Die Antrittskarte, die der Leistung gleichbedeutend ist, war dieses Jahr auch wesentlich besser als im Vorjahr. Dem Sturmabteilung II/172, dem oberen Einzeltagebiet, gelang es, den ersten und den dritten Platz im Ergebnis der Stämme innerhalb der Standarte 172 zu erringen.

An der Spitze aller Stämme steht der Sturm 14 Wildbad mit einer Antrittskraft von 88,9 Prozent, der Gesamttrinzanzahl von 3477 Ringen und einem Ringdurchschnitt von 7,56. Ihm folgt an dritter Stelle der Sturm 13/172 Herrnals mit einer Antrittskraft von 89,9 Prozent, einer Gesamttrinzanzahl von 3281 und einem Ringdurchschnitt von 6,98. An 10. Stelle folgt Sturm 12/172 Birkenfeld mit einer Antrittskraft von 90,5 Prozent, einer Gesamttrinzanzahl von 3614, einem Ringdurchschnitt von 6,88. Dann folgt Sturm 16 Neuenburg mit einer Antrittskraft von 89 Prozent, einer Gesamttrinzanzahl von 3957 und einem Ringdurchschnitt von 6,94. Ferner Sturm 11 Dietlingen mit einer Antrittskraft von 90,7 Prozent, einer Gesamttrinzanzahl von 3986 und einem Ringdurchschnitt von 6,27. Den 16. Platz belegte Sturm 15 Unterreichenbach mit einer Antrittskraft von 86,9 Prozent, einer Gesamttrinzanzahl von 2334 und einem Ringdurchschnitt von 5,89. Im Schießen der Städte kam der Stab II/172 auf den dritten Platz innerhalb der Standarte.

Dank einer tadellosen Organisation, die von der Standarte aus wohl vorbereitet war, vollzog sich bei herrlichem Wetter und lohnendem Einsatz aller Männer und Führer ein wohlgeordneter Dienstbetrieb. Die Stämme wurden innerhalb der Stämme als Gesamtausschüßende ausgetauscht. Somit kann das Gesamtergebnis des Gruppenvergleichsschießens 1938 als gut bezeichnet werden. Es muß natürlich noch weiter verbessert werden. Eine noch größere Breiten- und Tiefenarbeit muß in der Schießausbildung, im Leistungs- und Mannschaftschießen einleiten. So hat der Sturmabteilung II/172 auch bei dieser großen Einsatz- und Leistungsprobe die besten Sturmergebnisse innerhalb der Standarte errungen und die Stämme 14 und 16 haben dafür die besondere Anerkennung des Sturmabteilungsführers erhalten. OSTAP.

Schießwartlehrgang des Bannes 401

Schießen ist Volkssport geworden. Gerade die Jungen widmen sich ihm begeistert. Bevor der junge Mann zur Wehrmacht kommt, um in der letzten Volksschule die letzte Form der Kunst des Schießens zu bekommen, ist er fleißig in den Reihen der nationalsozialistischen Verbände. Die SA hat sich ganz besonders des Schießsports angenommen. Ihr Ziel ist es, daß jeder Hitlerjunge ein Schießwart wird.

Der Bann 401 führt vom 9.-15. Oktober einen 2. Schießwartlehrgang durch. Er wird wie der erste so erfolgreich verlaufene Lehrgang in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht in Döb nachgeführt. Diesmal nehmen sogar 65 Mann teil. Der Lehrgang steht wieder unter der Leitung des V. Stellvertreters des Bannes 401, Gefolgshaftsführer Raupp. Jeder, der die Prüfung nach Abschluß des Lehrgangs besteht, bekommt einen Schießwartausweis; gleichzeitig bekommt seine Gefolgshaft 1 oder 2 Kleinfalkenschießere.

Während des Lehrganges wird voraussichtlich der Hauptstabsreferent der Reichsjugendführung Oberbannführer Vahor einen Besuch abstatten. Unser Kreisleiter Bartsch wird den Lehrgang ebenfalls besuchen. Mit diesem Lehrgang steht der Bann 401 seine rege Tätigkeit in dieser Richtung fort und steht bezüglich der Pflege des Schießsports an führender Stelle.

Fußball

Am kommenden Sonntag wird nur in der Kreisliga 1 gespielt. Die angelegtesten Treffen haben es diesmal in sich.

Neuenburg - Calmbach

Diese Paarung bedeutet jedesmal einen Höhepunkt im Einsatz. Geht es dabei doch darum, welche Mannschaft als die stärkere anzusehen ist. Calmbach steht jetzt ungeschlagen an der Spitze. Aber auch Neuenburg ist noch ungeschlagen. So ist wieder ein weiteres Mal Gewißheit gegeben, daß ein hartes Ringen um die Punkte zu sehen sein wird. Die Besucher können also ganz auf ihre Rechnung kommen.

Schwann - Feldreunach

Hier steht es so aus, als ob Feldreunach zu den Punkten kommen wird, doch ist anzunehmen, daß Schwann alles versuchen wird, um zu den ersten Punkten zu kommen, unmöglich ist das nicht, doch wird es sehr schwer halten.



Erzeugerhöchstpreise für Filberkraut der Ernte 1938.

Der Würt. Wirtschaftsminister - Preisbildungsstelle - hat für Filberkraut der Ernte 1938 folgende Erzeugerhöchstpreise je 50 kg. festgelegt:

**für Weichkraut 2,50 RM.
für Rotkraut 3,90 RM.**

Erzeuger, die ihre Ware an den Verbraucher frei Haus abgeben, dürfen auf den vorgeschriebenen Erzeugerhöchstpreis einen Zuschlag von höchstens 75 Pf. je 50 kg. erheben. Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisverordnung werden bestraft. Calw, den 6. Oktober 1938.

Der Landrat:
A. V. Hagemeier,
Regierungsreferent.

Birkenfeld
Eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Hauptstraße.

Hochtrachtige (etwa 38 Wochen)
Kalbin
zu verkaufen.
Wilhelm Scharf
Lautendachhof bei Wildbad.

Mütterberatungsfunden

des Amtes für Volksgesundheit vom 10. bis 15. Oktober 1938.

Arnbach	10. 10.	Schule	14.00 Uhr.
Gräfenhausen	10. 10.	Kinderchule	15.00 Uhr.
Contweiler	12. 10.	Rathaus	14.00 Uhr.
Feldreunach	12. 10.	Rathaus	15.30 Uhr.
Schwann	12. 10.	Schule	11.00 Uhr.
Loffenau	13. 10.	Rathaus	10.30 Uhr.
Verndach	13. 10.	Rathaus	13.00 Uhr.
Herrnals	13. 10.	altes Schulhaus	14.00 Uhr.
Höttingen	13. 10.	Rathaus	15.30 Uhr.
Neusäß	13. 10.	Rathaus	16.30 Uhr.
Dobel	14. 10.	Schule	11.00 Uhr.

Amte für Volksgesundheit.

Stadt Calw.

Der auf 15. Oktober 1938 fallende
Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
wird nicht abgehalten.
Der Bürgermeister.

Stadtgemeinde Neuenburg.

Poßteig und Enzring

einschließlich Treppenaufgang zur Wilhelm-Mann-Straße ab heute wegen Bauarbeiten bis auf weiteres

geperrt.

Den 8. Oktober 1938.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und die Bezugsscheine für Konsummargarine

werden auf dem Rathaus Zimmer 8
am Montag den 10. Oktober 1938, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 14-18 Uhr an die Berechtigten ausgegeben.
Birkenfeld, den 7. Oktober 1938.

Der Bürgermeister.



Aufgebot.

Die von unserer Kasse ausgegebenen Sparbücher
Nr. 7622 und Nr. 22358

sind angeblich in Verlust geraten. Das Aufgebot dieser Sparbücher ist beantragt worden (Art. 288 BGB).

Die Inhaber derselben werden aufgefordert, innerhalb einem Monat nach der Einrückung in dieses Blatt bei der unterzeichneten Sparkasse ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, wobei im Falle deren Nichtvorlage die Kasse eine Erklärung erteilt und neue Sparbücher ausgestellt werden.

Neuenbürg, den 7. Oktober 1938.

Sparkasse Neuenbürg
Hauptzweigstelle der Kreis Sparkasse
Calw.

Stadt Neuenbürg.

Personenstandsaufnahme

Für jedes Haus ist eine Hausliste vom Besitzer nach dem Stand vom 10. Oktober 1938 auszufüllen und zu unterzeichnen. Die Listen wurden ausgeteilt und sind im Anbetracht der Wichtigkeit in allen Spalten erschöpfend und genau unter Beachtung der auf den Listen aufgedruckten Anweisung auszufüllen. Etwas noch benötigte Listen sind auf dem Rathaus, Zimmer 3, anzufordern. Ab Freitag den 14. Oktober werden die ausgefüllten Listen abgeholt und sind hierfür bereit zu halten.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.

Im Gemeindebezirk Wildbad findet dieses Jahr keine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Dagegen ist die Ausfüllung der neu eingeführten

Hausliste V

angeordnet worden. Den Hausbesitzern werden dieser Tage die Hauslisten V zugeestellt, in welchen alle am 10. Oktober anwesenden Personen zu verzeichnen sind; die Listen sind auch im übrigen genau auszufüllen.

Die Hausbesitzer haben dafür Sorge zu tragen, daß auch die Mieter ihre Einträge in die Hausliste V machen und die Haushaltsvorstände alle Bewohner nach dem Stande vom 10. Oktober in der Liste aufzuführen.

Sind einzelne Arbeitnehmer in einer auswärtigen Gemeinde beschäftigt, so ist es erforderlich, daß deren Namen und Arbeitsstätten in einem der Hausliste beigelegten besonderen Bogen verzeichnet werden. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter haben die Hauslisten auf der letzten Seite zu unterschreiben. Die Listen sind zu folgender Zeit im Sitzungssaal des Rathauses abzugeben von den Hausbesitzern, deren Namen mit den Buchstaben

A-K beginnen; am Mittwoch den 12. Oktober, von den übrigen Hausbesitzern: am Donnerstag den 13. Oktober.
Der Bürgermeister.

Für Herbst u. Winter

Herrliche Stoffe für

Mantel, Kostüm,
Kleid und Bluse

in Wolle und Seide in ganz großer
Auswahl zu niedrigen Preisen bei

CARL SCHEU

PFORZHEIM — Westliche 16

Priv.-Handelsschule „Merkur“

(Berufsfachschule) KARLSRUHE, Karlstraße 8, Telefon 2018

Neue Handelskurse

Maschinenschreib., Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre u. Buchwechsell., Steuern, Staatskunde, Schriftverbesse rung usw.

Beginn Mitte Oktober 1938

Die Kurse werden planmäßig geschlossen durchgeführt
35. Schuljahr

„Große Sonne“, Wildbad

Morgen Sonntag

Wirtschaftsschluß

wozu freundlichst einladen

Saller und Fran.

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 9. Oktober 1938

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Wildbad. 9.30 Uhr Predigt (Text: Apostelgesch. 21, 8-14; Lied 96) Hartmann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne). Bibelstunde fällt aus.

Herrenalb. Sonntag 10 Uhr Predigt. Missionsklausur. Kinderkirche und Christenlehre anschließend.

Nationalkirchliche Einung: Deutsche Christen
Neuenbürg. Sonntag 1/2 9 Uhr Gottesdienst im Särsaal. Harrer Schäfer.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. Sonntag, 9. Oktober 1938, vormittags 1/2, 10 Uhr Neuenbürg, Gröfenhausen. Nachm. 2 Uhr Calmbach (Erntedankfest), 1/2, 3 Uhr Dornhausen. Abends 1/2, 8 Uhr Neuenbürg. 8 Uhr Höfen (Erntedankfest).

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 9. Oktober (18. Sonntag n. Pfingsten)
Neuenbürg. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Schulkinder. 1/2, 2 Uhr Andacht.
Wildbad. St. Messen 7 und 9 Uhr. Werktag 7 Uhr.

GLASER & KARL

früher Geschw. Gutmann

Das leistungsfähige Spezialhaus für
Damenhüte

Pforzheim - gegenüb. Ufatheater

Sie finden bei uns stets ein gut sortiertes und reichhaltiges Lager in

**Damen- und Kinderhüten, Mützen
Schleier, Braut-Schleier, Braut-
Kränze, Trauerhüte u. Trauerflöre**
Große Kopfwelten in Frauenhüten immer vorrätig

Daher decken Sie Ihren Bedarf nur bei

GLASER & KARL

Damen-Stoffe

Mantel- in großer Auswahl

E Müller

Stoffhaus

Pforzheim

Zerrenstraße 6 - neben Ufatheater

Herrenalb.

Feldrennach.

Der verehr. Kundschaft zur Kenntnis, daß ich den

Eine ältere

Salzhandel

aufgegeben habe.

Kauf- und Fahrkauf

samt Kalk hat zu verkaufen

Gottlieb Söll.

Gleichzeitig danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Konto-Büchlein

Frau L. Merz. E. Nech'scher Buchverkauf.

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober 1938 das Gasthaus meiner Eltern,

Gasthaus z. „Röble“, Birkenfeld

käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft, dem ich seither als Geschäftsführer vorstand, auch als Inhaber zur vollen Zufriedenheit meiner Gäste zu führen. Anlässlich der Übernahme findet am Sonntag den 9. Okt., abends von 8-11 Uhr, ein

Konzert der ganzen Kapelle der Freiw. Feuerwehr

in meinen Räumen statt.

Eigene Schlachtung — Rehbraten mit Spätzle — Sonstige Spezialitäten

Es laden ein **Familie Karl Stumpff, Birkenfeld**



Ein guter Rats

Teinacher

Mineralwasser

rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz.

Prospekt kostenlos von der Mineralwasser AG, Bad Oberlindig.

Verlobungs-Geschenke

Bei der großen, geschmackvollen Auswahl finden Sie bestimmt das Richtige im

Spezialhaus
Pforzheim
Metzgerei

Schützle

Versand nach auswärts

Leibbinden Korsetts und Büstenhalter

kaufen Sie preiswert bei
Theodor Stähle, Sanitätsgeschäft, Pforzheim, Westliche 15

Große Lebensversicherungsgesellschaft hat ihre

Inkasso-Agentur

für das Engtal neu zu besetzen. Kautionsfähige Bewerber mit Fahrzeug, welche die vorhandenen Bestände weiter ausbauen können, richten ausführliche, schriftliche Bewerbungen unter Nr. 53 an **Kapp & Wieland, Anzeigen-Mittler, Stuttgart.**



Viel fescche Formen

Suchen Sie in modischen Herbstmänteln bei uns. Dürfen wir um Ihren Besuch bitten? Wir bringen Ihnen das Richtige preiswert!

- | | |
|---|---|
| Übergangs-Mäntel
19,75, 24,75, 29.- u. höher | Modellart. Mäntel
68.-, 89.-, 110.- u. höher |
| Winter-Mäntel m. Pelz
29.-, 45.-, 58.- u. höher | Frauen-Mäntel <small>extra well</small>
29.-, 38.-, 48.- u. höher |
| Kostüme für Herbst
28.-, 38.-, 49.- u. höher | Loden-Mäntel <small>1. Größe u. Klein</small>
19,75, 24,50, 36.- u. höher |

E. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

8 Schaufenster zeigen Außergewöhnliches
PFORZHEIM

Schlafdecken

Steppdecken

Unterbetten



Im Lindenhof, an d. Auerbrücke
Fernsprecher 2780

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient.“

Kerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 9. Oktober 1938
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon 94. 392.

Neuenbürg

Mädchen

im Alter von 15-16 Jahren für sofort oder zum 1. Novbr. gesucht.
Ferner ein kräftiger

Junge

der das Metzgerhandwerk erlernen will. Eintritt Frühjahr 1939.

Meßgerel Aldinger.

Zu verpachten

auf Markung Birkenfeld:

- 1) im vorderen Rahn Wies- und Kleeacker, 43,45 A, mit acht Bäumen;
- 2) im Rahnsteig Acker mit 17,90 A;
- 3) unter den Tiefenbader Weinbergen Acker mit 17,74 A;
- 4) Langwiese mit 5,81 A und 10 Bäumen.

Näheres bei
Rieuzle, Birkenfeld
Mühlweg 17.

Gröfenhausen

Eine gute

Fahrtuh

(großträchtig) hat zu verkaufen
Friederike Glauner Wwe.
beim Rathaus.

Werde Mitglied der NSV.

Neu muß er sein der Herbst- u. Winterhut

Gut gearbeitet und schön die Form. Sehen Sie bitte unsere Modelle. Die Auswahl ist groß, kommen Sie zu uns, wir beraten Sie bestens. Umarbeitungen fachmännisch.

M. u. E. Kern

Haus für Damenhüte
Pforzheim
Westliche 29, I. u. II. St.
beim Leopoldsplatz

Bauparvertrag

der öffentl. Bau Sparkasse W. & H. über 10 000 RM. Einzahlung 1200 RM. zu verkaufen.
Näheres durch Buchdruckerei Eisele, Wildbad.



Wildbad

Abendveranstaltungen im Staatl. Kutschaal
vom 10. bis 15. Oktober 1938, 8.30 Uhr abends

Dienstag 11.	Kleine Abendmusik in der Halle des König Karl-Bades 8.30—10 Uhr
Donnerstag 13.	Tonfilm: »Die Fledermaus«
Freitag 14.	Tonfilm: »Die Fledermaus«
Samstag 15.	Unterhaltungs- und Tanzmusik ab 8.30 Uhr — Kleines Orchester

Kleines Konzert: täglich 11—12 und 4—5.30 Uhr
Ende der Kurzeit 1938
Die Thermalbäder im Eberhardbad sind ganzjährig geöffnet

Deutsches Rotes Kreuz
Vereinschaft (w) Calw
Gruppe Wildbad.

Von Mitte Oktober ab wird in Wildbad ein Kurs zur Ausbildung von

DRK-Helferinnen

durch Herrn Obermedizinalrat Dr. Schürker abgehalten. Frauen und Mädchen von Wildbad und der näheren Umgebung, welche Interesse an dieser Sache haben, wollen sich sofort bei Fräulein Hilde Stein, Wildbad, anmelden.

Deutsches Rotes Kreuz
Vereinschaft (w) Calw
Die Vereinskassiererin.

Sonntag großer **Tanzabend**
im Cafe-Restaurant

Bahnhof-Hotel Wildbad

Contweiler. Gasthaus z. „Sonne“.

Morgen Sonntag **Tanz** Beliebte Stimmungskapelle

Kapelle Obreiter spielt heute Samstag
in Birkenfeld im „Schwarzwaldrand“
zum **Tanz**

Niebelsbach. Gasth. z. „Adler“.

Morgen Sonntag **Tanz**

Verbrauchergenossenschaft Calmbach
e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag den 9. Oktober 1938, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach stattfindenden ordentlichen

Haupt-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. Wir bitten unsere Mitglieder, Frauen und Männer, um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertrages.
5. Beschlussfassung über den Revisionsbericht.
6. Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Verschiedenes und Anträge.

Anträge sind schriftlich bis spätestens 7. Oktober 1938 beim Vorstand einzureichen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Karl Jäger.

Wenn's pressiert —
— wenn kein Mädchen da ist —



da für ich: **Olsan**
der rasche Helfer

Zeller & Gmelin, Mineralölraffinerie
Eislingen/Fils



Kann Wasser

Wäsche gefährdet!

Jawohl - die schädlichen Kalkablagerungen des harten Wassers setzen sich als feiner Niederschlag im Wäschegewebe fest, das dadurch hart und spröde wird und seine schweißaufsaugende Fähigkeit verliert! Früher hat man diesen Nachteil wenig beachtet; erst durch die immer genauer arbeitenden Forschungsmethoden ist es möglich geworden, diesen Schäden zu begegnen.

Wäsche von blütenreiner Weiße, wunderbarer Weichheit und großer Saugfähigkeit erzielen Sie durch Perill, wenn Sie es allein, d. h. ohne Zusätze, nach Vorschritt gebrauchend! Perill ist Bürgen für die Erhaltung ihres Wäschegutes.

Nicht nur gewaschen, nicht nur tein -
perill-gepflegt soll Wäsche sein!

Geschäfts-Eröffnung

Der werten Einwohnerschaft von Calmbach und Umgegend gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich im Hause **Ecke Schömberger Str. 41** ein

Sattler-, Tapezier-, Dekorations- und Polster-Geschäft

eröffnet habe. Infolge meiner Erfahrung, die ich mir anhand meiner langjährigen Praxis in erstklassigen Firmen und im eigenen Geschäft in Frankfurt a. M. erworben habe, bin ich in der Lage, alle einschlägigen Arbeiten auszuführen.

Sorgfältigste Erledigung Ihrer gesch. Aufträge sichere ich Ihnen selbstverständlich zu, deshalb bitte ich Sie um gefällige Unterstützung meines Unternehmens.

Philipp Selp und Frau geb. Seyfried,
Sattler- und Tapezier-Meister
Calmbach a. Enz.

Bieh-Verkauf

Ein frischer Transport hochträchtiger, gewöhnlicher

Oberländer Kalbinnen, junger Milchkuhe und schöner Zucht- und Einstellrinder

stehen zum Verkauf und ladet Kaufliebhaber freundlichst ein

Rag Biehler, Viehhandlung, Höfen a. E.
beim Bahnhof. :: Rufnummer 41.

AM 9. OKTOBER

Eintopf- sonntag

Neuenbürg.
Suche für sofort

Aushilfsbäcker

sowie ein Lehrling für Bäckerel und Konditorei.

Chr. Mayer, Schlosshaffee.

Christliches Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für kleinen Haushalt und Mithilfe im Geschäft auf 1. oder 15. November gesucht.

H. Vief, Lebensmittel,
Herrenalb, Klosterstraße.

Gesucht wird ein

Mädchen

für Haushalt und Bedienung für sofort oder 15. Oktober.

Späts z. „Rögle“, Dietzingen.

Schöne

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

ab 1. November oder 1. Dezember in Wildbad zu miet. gesucht.

Angebote unter Nr. 632 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Werde Mitglied der NSB.

Herrenalb, 7. Oktober 1938.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Carl Bechtle

Kaufmann und Stadtpfleger a. D.
kurz vor seinem 70. Geburtstag

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Bechtle und Frau
Helene Rosenfelder, geb. Bechtle
Fritz Bechtle und Frau
Andreas Rosenfelder
Sofie Bechtle
Mina Bechtle
Anna Benz, geb. Bechtle
und fünf Enkelkinder.

Beerdigung; Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Karl Kröner

sprechen wir auf diesem Wege herzlichen Dank aus.

Geschwister Kröner
mit Angehörigen.

Neuenbürg, den 7. Oktober 1938.

Neuer erschienen:

Schwarzwaldrauschen

an der Enz

Heimatgedichte
von Erbe, Neuenbürg

48 Seiten stark, geheftet
50 Pfg.

Selbstverlag des Verfassers und
C. Meek'scher Buchverkauf
Neuenbürg

Neuenbürg

Sämtliche Rundfunkgeräte

bis zu 10 Monatsraten

Volksempfänger

für Wechsel- u. Mittelstrom bis zu 18 Monatsraten bei Hörs., Ferns., Wieland, W. u. K. u. M.

Reißzeuge
C. Meek'scher Buchverkauf.

Wieder lieferbar
sind die bekannten Spezialitäten der Firma

Robert Ruf

Heidelbeer-Versand in Eitingen
zur Herstellung eines guten Hausgetränkchen.

- Laufende Anerkennungen -

Grödenhausen, 31. Juli 1938.
„Bitte senden Sie mir wieder 11 Pakete Heidelbeeren mit Zusatz zu je 100 Liter, da ich und meine Nachbarn, die ich versuchen ließ, sehr zufrieden waren.“
gez.: Friedr. Rost.“

Hergestellt werden:
Ruf's Heidelbeeren mit Zusatz zu 100 Liter Mk. 6.50,
Ruf's Mostsaft mit Heidelbeerauszug zu 100 Liter Mk. 4.50,
Ruf's Mostsaft mit Apfelsaftsatz zu 100 Liter Mk. 4.—,
Portionen zu 50 Liter die Hälfte.

Verkaufsstellen:
Neuenbürg: Albert Vester, Küfelmüller.
Höfen a. E.: Fr. Knüller, Küfelmüller.
Calmbach a. E.: Otto Höger, Kolonialwaren.
Birkenfeld: Karl Kull, Lebensmittel.
Arndach: Franz Laggang.
Contweiler: R. Franck, Bäckerel.
Feldrennack: Hermann Stoll.
Grödenhausen: Ernst Wolfinger.
Niebelsbach: Ernst Müller.
Ottenhausen: Carl Reher.
Schwann: Rudolf Laupp.
Unterschiedlach: Albert Pfeiffer.

Für geschäftliche Zwecke werden etwa

2000.- Mk.

von Selbstgeber gegen la Sicherheit und gute Verzinsung für sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 555 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Landw. Anwesen

5 bis 20 Morgen, Anzahlung 8 bis 9000 Mk., zu kaufen gesucht.

Näheres bei der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Zu Ihrer Baumpflege im Herbst benötigen Sie

Baum-

Wachs
Sars
Salbe
Teer

Kauppenleim
Aebzinge usw.
Dies alles zu haben bei

Seifen-Mahler

Neuenbürg, Mühlenstraße 20.

Von heute auf morgen ohne Sorgen können die sein durch ein



Million Los
Zahlung 1 Klasse 100.000.000 Mk.
25.000 Gewinne mit 200.000 Mk.

2 zu 1 Million
3 zu 500.000
3 zu 200.000
3 zu 100.000
10 zu 50.000
100 zu 10.000

Bestellen Sie sofort ein Los bei **Glöckle Bad Cannstatt**
Stutt. Lohse Eisenbahnstr. 6, Tel. 2946

